

2022 gibt es unseren „Großen Preis“
Wer sich für unser Lebensmittel Nummer 1 einsetzt, kann 1.000 € gewinnen.

2/3

Bitte kein Regen in Abwasser-Kanäle
Warum Niederschlag auf der Kläranlage einfach nichts zu suchen hat.

4/5

Machen wir aus zwei besser einen?
Die WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ reden über eine Fusion.

8

MITTELMÄRKISCHE WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH • 27. Jahrgang • Nr. 1 • April 2022 • Ausgabe Kleinmachnow

24 Stunden geöffnet

Im Februar schickte die MWA ihr neues Kundenportal unter <http://portal.mwa-gmbh.de> an den Start. Den Zählerstand online melden – das konnten die Kundinnen und Kunden ja schon lange. Doch das sollte nur der Anfang sein.

Die Beschränkungen der Corona-Pandemie hatten direkte und unmittelbare Auswirkungen auf den Kundenservice von Unternehmen. Schließlich war ein persönliches Vorsprechen – von vielen immer noch die Lieblingsvariante, um Anliegen vorzutragen – von jetzt auf gleich nicht mehr möglich. „Die Mittelmärkische Wasser und Abwasser GmbH (MWA) als Dienstleister der Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ hat ihren eigenen Service sofort unter die Lupe genommen“, so Geschäftsführer Felix von Streit.

Fortsetzung auf Seite 4

Voller Service dank Online-Kundenportal der MWA



Foto: SPREE-PR/Petsch

Das Team Kundenservice der MWA – im Bild Kati Limburg (l.) und Franziska Nadler – checkt morgens gleich alle eingegangenen Anfragen. Je nach Komplexität wird eine Lösung sofort angepackt und der Kunde per E-Mail, Anruf oder Briefpost (etwa bei sämtlichen SEPA-Angelegenheiten) informiert.

AUSFLUGSTIPP

Vogelpark Teltow

Im Frühling singen Kinder nach wie vor gerne aus voller Kehle „Alle Vögel sind schon da!“. Manche der gefiederten Freunde fliegen ja mittlerweile im Winter schon gar nicht mehr in den sonnigen Süden, weil es selbst in unseren Breiten gut auszuhalten ist.

Wer mehr über die Himmelsbewohner erfahren möchte, dem sei ein Familienausflug in den Vogelpark Teltow empfohlen. Ob ein heimischer Fasan oder ein exotischer Ara – hier können Sie Ihren Kindern viele bemerkenswerte Vertreter der Fauna präsentieren. Aber auch Tiere des Waldes wie Rehe und Hirsche tummeln sich auf dem 10.000 m² großen Gelände mit seinen insgesamt rund 300 Zwei- und Vierbeinern. Im Streichelzoo kann mit kleinen, hungrigen Ziegen und Eseln (Geeignetes Futter gibts vor Ort!) sogar hautnah Kontakt aufgenommen werden. Ein Kinderspielplatz darf natürlich auch nicht fehlen. Sie sehen, bei der Zeitplanung Ihres Ausfluges sollten Sie großzügig sein!

Vogelpark Teltow, Kastanienstraße 13–19, 14513 Teltow, geöffnet: Dienstag–Sonntag 10–18 Uhr, Kinder 3 €, Erwachsene 4 €, www.vogelpark-streichelzoo-teltow.de



Foto: Vogelpark Teltow

Ein Rotnacktenlori aus der Familie der Papageien.

In eigener Sache

Haben Sie uns im Briefkasten gleich wiedererkannt? Wir gehen mit der Zeit und präsentieren Ihnen unsere WASSER ZEITUNG in neuem Look. Ausgehend von einer immer stärkeren Prägung durch Internet und Social Media lag der Fokus beim Überarbeiten auf einer noch besseren Lesbarkeit der Schrift und einem insgesamt harmonischeren Design. Sind wir Ihnen etwa zum allerersten Mal in die Hände gefallen? Das mag daran liegen, dass wir bislang oft in einem wachsenden Wust aus Werbeprospekten steckten. Deshalb haben wir uns nun für einen anderen Weg zu Ihnen entschieden: Die Deutsche Post bringt Ihnen ab sofort die WASSER ZEITUNG. Selbstverständlich respektiert die Post den Wunsch, von kostenlosen Sendungen verschont zu bleiben. Wir sind zwar keine Werbung, aber fallen leider in diese Kategorie. Unser Tipp: Auf www.mwa-gmbh.de finden Sie alle WASSER ZEITUNGEN jederzeit zum Nachlesen.

EDITORIAL

Glückwunsch zu 30 Jahren



Foto: MWA

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vor nunmehr 30 Jahren nahmen engagierte Gemeindevertreter in unserem Betriebsgebiet die Daseinsvorsorge für die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung in ihre Hände. Sie gründeten die beiden kommunalen Zweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“. Was hier in drei Jahrzehnten hinsichtlich Ver- und Entsorgungssicherheit erreicht wurde, lässt sich in keinem anderen Wort besser zusammenfassen als diesem: ein Quantensprung!

So viele Menschen wie niemals zuvor können sich heute zwischen Michendorf und Stahnsdorf, zwischen Nuthetal und Kleinmachnow eines sorgfältigen Umgangs mit dem Lebenselixier Wasser sicher sein. Genau dem ist die MWA als Betriebsführer der beiden WAZV seit 1994 verpflichtet – auf höchstem technischen und wirtschaftlichen Niveau.

Und weil unser Trinkwasser auch für künftige Generationen eine Selbstverständlichkeit bleiben soll, unterstützt die MWA den „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“. Wer diesen auf welche Weise erringen könnte, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Herzlichst – **Ihr Felix von Streit**, MWA-Geschäftsführer

Der Landeswasserverbandstag  Brandenburg

Dreimal 1.000 Euro für Wasser-Freunde!

Wer bekommt 2022 den „Großen Preis der WASSER ZEITUNG Brandenburg“?

Volkslieder besingen seit Jahrhunderten seine romantischen Seiten. Auf Gemälden versinnbildlicht es menschliche Gemütszustände von sanfter Ruhe bis zur aufbrausenden Kraft. Und als beliebtes Fotomotiv lässt es uns von Sehnsuchtsorten träumen: Wasser.

Es ist – in seinen vielfältigen Formen und über seine unverzichtbare Funktion als Lebensmittel Nr. 1 hinaus – ein allgegenwärtiges, faszinierendes Element.

Es hat überhaupt erst Leben auf unserem Planeten ermöglicht. Und gerade weil es die Grundlage von Sein und Werden auf der Erde ist, verlangt es unsere schützende Zuwendung. Dies ist für viele Brandenburgerinnen und Brandenburger aller Generationen gelebter Alltag. Sie setzen sich aktiv (oft ehrenamtlich!) mit mannigfaltigen Projekten und Initiativen – auch in der digitalen „Welt“ – für den Schutz des natürlichen Wasserkreislaufes ein.

All diese Mitmenschen zählen die Herausgeber:innen dieser WASSER ZEITUNG, in der häufig über sie berichtet wird, zu ihren hoch geschätzten „Partnern im Geiste“. Und deshalb soll ihre Arbeit in diesem Jahr mit dem „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ gewürdigt, gefördert und sichtbar gemacht werden.

**Um den Preis können sich Vereine, Initiativen, Kindergarten-
gruppen, Schulklassen, aber auch Privatpersonen bewerben.
Voraussetzung: Sie engagieren sich aktiv und tatkräftig
für den Schutz der Ressource Wasser und/oder die
Vermittlung seines Wertes.**

Die Preis-Jury

Diese Juroren werden die Bewerbungen für den „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ sichten und die Preisträger auswählen: Stefanie Maylahn, Vorstandsvorsteherin des Zweckverbandes für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (ZWA) Eberswalde, Turgut Pencereci, Geschäftsführer des Landeswasserverbandstages Brandenburg, und Alexander Schmeichel, Geschäftsführer der Agentur SPREE-PR, in der die Redaktion der WASSER ZEITUNG zu Hause ist.

Motivation zum Weitermachen



Alexander Schmeichel

Wie das Wasser in Ihren Hahn kommt und welche Anstrengungen für höchste Qualität beim Lebensmittel Nummer 1 nötig sind? Die Redakteur:innen unserer Agentur SPREE-PR schreiben in sieben Bundesländern darüber seit vielen Jahren. Immer wieder werden wir dabei auf Menschen aufmerksam, die sich in ihrer Region voller Leidenschaft für Natur und Umwelt einsetzen.

Diese Heimatgeschichten genießen bei uns höchste Priorität: Denn sie stehen stellvertretend für alle

Menschen mit wachem Auge und (wasser-)klarem Verstand für unsere Lebensgrundlagen. Ihnen soll der Große Preis der WASSER ZEITUNG Motivation zum Weitermachen sein.

Und vielleicht springt deren Funke ja sogar über.

Alexander Schmeichel,
Geschäftsführer der Spree-Press- und PR-Büro GmbH

So funktioniert Ihre Bewerbung

Beschreiben Sie uns Ihr Projekt in einer maximal fünfseitigen, bebilderten Präsentation und fügen gegebenenfalls Artikel oder andere Belege wie Links hinzu. Für eine digitale Übermittlung Ihrer Bewerbung nutzen Sie bitte eine PDF-Datei, die eine maximale Größe von 10MB nicht überschreiten sollte. Bei Einsendungen per Post bitte auch maximal fünf A4-Seiten.

Das beschriebene Projekt kann einmalig gewesen oder eine dauerhafte Initiative sein. Es sollte jedoch bis zum Einsendeschluss am 30. Juni 2022 (erstmalig) stattgefunden haben oder im Fall von Online-Aktionen veröffentlicht worden sein.

e. V. präsentiert:

für Wasser-Freunde!

Wer bekommt 2022 den „Großen Preis der WASSER ZEITUNG Brandenburg“?

So funktioniert Ihre Bewerbung

GANZ WICHTIG: Bitte fügen Sie eine ausdrückliche Einverständniserklärung bei, dass wir Bild- und Infomaterial sowohl in unseren Zeitungen als auch auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlichen dürfen. Alle auf Fotos abgebildeten Personen müssen damit einverstanden sein.

**Wir freuen uns auf Ihre Projekte!
Und drücken die Daumen!**

Wasser ist allgegenwärtig

Es ist für uns quasi selbstverständlich; wir drehen einfach nur den Hahn auf. Das Bewusstsein schon bei Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, schonend und nachhaltig damit umzugehen, ist uns als Trinkwasserversorger einfach sehr wichtig. Schon die Kleinsten sind offen für diese Fragen. Und es gibt viele Möglichkeiten sich zu informieren, etwa über Prospekte oder das Internet. Und egal ob Kita- oder Schulkinder: Die Jüngsten nehmen alles, was sie zum Beispiel bei Besuchen hier beim Zweckverband – in unserem Wasserwerk, auf der Kläranlage oder beim Aufstieg auf den Wasserturm – erfahren, mit in ihre Familien. Sie wollen den Eltern natürlich vom Erlebten erzählen. Und die können dann direkten Einfluss darauf nehmen, wie Zuhause mit Wasser umgegangen wird.



Stefanie Maylahn

Stefanie Maylahn, Vorstandsvorsteherin
des Zweckverbandes für Wasserversorgung und
Abwasserentsorgung (ZWA) Eberswalde

Gemeinsam „Felder“ beackern

Der Große Preis der WASSER ZEITUNG ist für mich ein deutliches und wunderbares Zeichen, dass sich Menschen sehr viele Gedanken ums Wasser machen. Sowohl unsere Interessenvereinigung als auch ich persönlich bewerten bürgerschaftliches Engagement außerordentlich hoch. Denn wir dürfen eines nicht vergessen: Alles, was Wasserver- und -entsorger sowie Gewässerunterhalter tun, das machen sie ja für die Menschen. Und wenn diese etwas zurückspiegeln, ist das nur zu begrüßen.

Für wichtig halten wir eine Abstimmung mit Fachleuten. Dann können wir gemeinschaftlich tätig werden und „Felder“ zusammen beackern.

Turgut Pencereci,
Geschäftsführer des Landeswasser-
verbandstages (LWT) Brandenburg



Grafik: SPREE-PR

**Aktuelle Informationen zum „Großen Wasserpreis“
und über Bewerber:innen finden Sie hier:**

[@WasserZeitung](#) [@wasser_zeitg](#) [WASSER ZEITUNG](#)

Hier können Sie sich bewerben:

Spree-Press- und PR-Büro GmbH
Kennwort »Großer Preis der WASSER ZEITUNG«
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

wasser@spree-pr.com 030 2425104



Nach Prüfung durch DVGW und DWA

Beste Noten für das MWA-Team

In kaum einem Bereich unseres Lebens ist ein zuverlässiges Funktionieren so existenziell wichtig wie beim Wasser, unserem Lebensmittel Nr. 1. Versorgungsunternehmen tragen also eine erhebliche Verantwortung für den sicheren, effizienten und störungsfreien Ablauf ihrer Versorgungsaufgabe. Die MWA nimmt diese täglich wahr – unabhängig bestätigt!

Wer die Bestätigung „Technisches Sicherheitsmanagement“ (TSM) sein Eigen nennt, der hat tief ins Unternehmen blicken lassen. Entsprechen der Betriebsaufbau und die Betriebsabläufe den allgemein anerkannten Regeln der Technik? Sind die Aufgabenverteilung und Vertretungsregelungen eindeutig definiert und vor allem auch kommuniziert, und ist die Zusammenarbeit verschiedener Organisationseinheiten optimal geregelt? Das TSM verlangt lückenlose Dokumentation dieser Fragen, um Bevölkerung, Umwelt und Belegschaft zu schützen und zugleich Unfälle und Haftungsrisiken zu vermeiden.

Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) stellt die Bestätigung für den Bereich Trinkwasser und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) für den Bereich Abwasser aus. „Das Technische Sicherheitsmanagement des DVGW bietet eine effiziente Möglichkeit zur freiwilligen Selbsteinschätzung der Versorgungsunternehmen“, erläutert Holger Stegger aus der TSM-Stelle des DVGW in Bonn. „Die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH verfügt



MWA-Technikchef T. Könnemann mit der Bestätigungsurkunde des DVGW.

seit November 2006 über eine gültige DVGW-TSM-Bestätigung für die Sparte Wasser. Ihre Gültigkeit wurde in den letzten Jahren durch regelmäßige Zwischen- und Wiederholungsprüfungen erfolgreich bestätigt.“

Zufriedenheit herrscht auch bei den Prüfern der DWA. Dipl.-Ing. Ralf Schüler, TSM-Experte und Geschäftsführer des DWA-Landesverbandes Nord-Ost hat die letzte Prüfung bei der MWA selbst durchgeführt. Er konstatiert: „Das Hauptpumpwerk in Kleinmachnow ist vorbildlich und sicherheitstechnisch perfekt ausgestattet. Alle erforderlichen Dokumente waren vorhanden. Bei der MWA haben wir

bereits drei TSM-Prüfungen durchgeführt und sehen dabei, dass die Mitarbeiter mitgenommen werden und das TSM leben.“

Die Aufgaben und Herausforderungen in der Versorgungswirtschaft werden durch Klimawandel, Energiewende und Digitalisierung zunehmend komplexer. „Damit sind gestiegene Anforderungen an alle Personen verbunden, die in unserem Unternehmen Verantwortung tragen“, so der Technische Leiter der MWA Torsten Könnemann. „Daher stellen wir uns den technischen Überprüfungen ohne Wenn und Aber. Und sind gleichermaßen stolz auf die jüngsten Ergebnisse!“

KOMMENTAR

Kein weiter wie bisher!

Trinkwasserversorgung ist eine komplexe Aufgabe. Sie beginnt beim Grundwasserschutz, erfordert Energie bei der Förderung und Verteilung, ausreichende Aufbereitungs- und Speicherkapazität sowie ein umfangreiches Verteilungsnetz. Mit dem Lebensmittel Nr. 1 sollte sparsam und sorgsam umgegangen werden. Denn nicht überall wird Wasser in Trinkwasserqualität benötigt. Gartenbewässerung kann und sollte über Zisternen mit Niederschlagswasser oder über Brauchwasserbrunnen erfolgen – idealerweise nicht, solange die Sonne scheint. Am besten ist eine Bewässerung zwischen Sonnennun-

tergang und -aufgang. Wer sich aus dem öffentlichen Trinkwassernetz bedient, sollte die werktäglichen Spitzenentnahmezeiten zwischen 17 und 21 Uhr meiden. Im Gewerbebereich sollte eine Mehrfachnutzung von Wasser geprüft werden.

Ein nachhaltiges Regenwassermanagement soll unsere Grundwasservorräte auffüllen. Deshalb muss Niederschlag vor Ort versickern. Es hilft ebenfalls, naturnahe Speicher einzurichten und Flächen zu entsiegeln. Und unsere Ressource braucht mehr: Die globale Erwärmung zwingt uns, langfristig den Wald umzubauen. Auch die Landwirtschaft wird zu-

künftig mit weniger Wasser auskommen müssen. Ein „weiter wie bisher“ ist nicht mehr möglich! Notfalls muss ordnungsrechtlich eingegriffen werden, wenn unerlaubte Niederschlagswasser auf öffentliches Straßenland abgeleitet und damit verschwendet wird. Bereits heute soll Niederschlagswasser, laut Satzungen der Kommunen, auf dem eigenen Grundstück versickert werden. Und noch eins: Jeder sollte sich bewusst sein, dass Trinkwasserverbrauch auch Energieverbrauch ist.

Torsten Könnemann,
MWA-Technikchef

Niederschläge gehören nicht in den Abwasserkanal!

Spenden Sie dem Boden *all Ihren Regen*

„Zwei Seelen wohnen, ach in meiner Brust“, heißt es in Goethes Faust. Diesen Zwispalt kennt Abwasser-Meister Bernd Zindel von der MWA. Einerseits war auch er begeistert vom feuchten Winter. Denn der Niederschlag füttert schließlich die Grundwasserneubildung. Aber!

In der Theorie sind die Sachen immer recht einfach. Doch die Praxis sieht anders aus. „Laut den Satzungen der beiden Wasser- und Abwasserzweckverbände, Der Teltow' und ‚Mittelgraben' müssen Eigentümer dafür sorgen, dass Niederschlag auf Ihren Grundstücken versickert“, erläutert Bernd Zindel vom Betriebsführer der beiden Verbände, wie es in den allermeisten Fällen funktioniert. „Doch wir müssen es immer wieder erleben, dass Rinnsale ihren Weg bis zur Kanalisation finden und die Abwassermengen unnötig anschwellen lassen.“ Das kommt bei einem Zweckverband, der auf dem Solidarprinzip beruht, am Ende allen teuer zu stehen. „Außerdem muss Regen nun mal nicht gereinigt werden“, greift der Abwasser-Fachmann auf einen plastischen Vergleich zurück.

„Diskonebel“ findet Fehler Sowohl aus technischen als auch Gründen der Fairness kann die MWA als Betriebsführer der Verbände diese Ordnungswidrigkeit – denn das ist es am Ende – nicht durchgehen lassen. „Wir stoßen auf der Suche nach sogenannten Fehleinleitern immer wieder auf ziemlich dreistes Verhalten“, muss Bernd Zindel konstatieren. „Es mangelt nicht an kreativer Phantasie, wie man



Die MWA-Kanalnetzmonteur Philipp Seidel (r.) und Justin Badstieber bereiten das „Nebeln“ der Kanalisation vor, um mögliche Fehleinleiter auszumachen.

sich des Wassers auf dem Grundstück entledigen kann.“

Die vorgeschriebene Trennung zwischen Schmutz- und Niederschlagswasser kontrollieren Kanalarbeiter regelmäßig mit verschiedenen Techniken, u. a. einer Nebelmaschine. „Mittels eines Gebläses, das auf einem Kanalschacht aufgesetzt wird, verteilt sich das Nebelfluid durch das Kanalnetz“, erläutert Bernd Zindel, wie der Rauch bis zu 100 m in alle Richtungen geblasen wird. „Mit seiner Hilfe kommen wir denjenigen auf die Schliche, die ihre Dachentwässerung oder Bodenabläufe ans Schmutzwasserkanalnetz angeschlossen haben.“

Merke:
Ein voller Abwasserkanal ist ein Problem für alle Kunden. Denn ein potentieller Rückstau im Kanal bedeutet unter Umständen auch einen Rückstau im Hausanschluss oder Keller.



Steigt Nebel aus der Dachentlüftung ist alles ok. Entweicht er aus der Regenrinne ist diese mit der Kanalisation verbunden: eine Ordnungswidrigkeit!

Die Richtung war also klar vorgegeben, als sich die Leiterin Kundenservice Franziska Nadler mit ihrem Team an die Arbeit machte. „Die Leitplanken fürs Überarbeiten unseres Online-Kundenportals hatten wir klar definiert“, so die MWA-Mitarbeiterin: „Es ging um kürzere Kommunikationswege und eine Zeitersparnis – sowohl für die Kundinnen und Kunden als auch für uns selbst.“

Eine geänderte Bankverbindung, eine neue Adresse oder Telefonnummer anpassen, seine Rechnungen abrufen, Zählerstände melden, Verbrauchsdaten einsehen oder Abschlüsse ändern – all das ist nun für diejenigen möglich, die sich im Online-Portal entsprechend registrieren. „Das läuft unter strenger Berücksichtigung des Datenschutzes“, versichert Service-Mitarbeiterin Kati Limburg.

„Nach dem Eingeben der persönlichen Angaben gibt es einen zu bestätigenden Link per E-Mail und zusätzlich eine autorisierende Web-ID per Post nach Hause. Damit sind Manipulationen ausgeschlossen.“

Sehr schnelle und pfiffige Kundinnen und Kunden

Dass die Anmeldung leicht zu bewältigen ist, zeigte sich umge-

Vor dem Schaden klug sein

Weder Kanäle, noch Pumpwerke oder Kläranlagen sind für derartige Fehleinleitungen konzipiert. „Es entstehen unnötige Mehrkosten, weil zusätzliches Wasser behandelt werden muss, bei dem die intensive Reinigung gar nicht nötig wäre“, so der Abwasser-Meister. Wer mit einem Fehlanschluss er tappt wird, erhält zunächst die Aufforderung, innerhalb eines Monats den Anschluss zu beseitigen. Wenn bei einer Nachkontrolle festgestellt wird, dass keine Reaktion erfolgt ist, wird ein Zwangsgeld fällig. Doch dazu muss es erst gar nicht kommen. Das Team der MWA berät Sie gern.

Interview mit MWA-Wassermeister Andreas Roos

Wasserbedarf steigt

Die Infrastruktur, mit der die MWA die Menschen in den Gebieten der Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ mit Trinkwasser versorgt werden, hat die wetterbedingten Herausforderungen der vergangenen Jahre gemeistert. Aber klimatische Veränderungen und die wachsende Bevölkerung machen den Reservoirs zu schaffen, sagt der für die Wasserwerke verantwortliche Meister des Betriebsführers Andreas Roos der WASSER ZEITUNG.

Herr Roos, auf welche Weise behält die MWA die von ihr genutzten Grundwasserleiter im Blick?

An allen Brunnen in unseren fünf Wasserwerken gibt es Messgeräte, die wir nach einem strengen Plan alle vier Wochen ablesen. Ebenfalls alle vier Wochen werden ausgewählte Umlandpegel gemessen. Und einmal im halben Jahr nehmen wir Messungen im erweiterten Umland vor, um ein möglichst klares Bild davon zu haben, wie sich die Grundwasserstände entwickeln. Die Messungen sind übrigens in den jeweiligen wasserrechtlichen Erlaubnissen der Wasserwerke explizit von den Wasserbehörden vorgegeben.

Was ist Ihnen bei den Messungen in den vergangenen Hitzejahren aufgefallen?

Ein saisonales Auf und Ab des Grundwasserstandes ist völlig normal. Und dennoch ist er in den vergangenen zehn Jahren insgesamt um ein bis zwei Meter zurückgegangen. Das Grundwasser zeigt stabile 9–10 Grad Celsius, aber aufgrund der steigenden Temperaturen und zunehmenden Oberflächenversiegelung nimmt die Grundwasserneubildung ab. Wir müssen also Lösungen erarbeiten, um die stabile Wasserversorgung auch mittel- und langfristig zu sichern.

Aus welchen Tiefen bedient sich die MWA?

Das ist von Wasserwerk zu Wasserwerk verschieden. In Teltow fördern wir aus dem dritten Grundwasserleiter, der zwischen 60 und 70 Meter tief liegt, und dem vierten aus 80 bis 110 Metern Tiefe. In Kleinmachnow wird der zweite Grundwasserleiter in ca. 60 Metern und der dritte in 80 Metern Tiefe genutzt. In den beiden Michendorfer Wasserwerken fördern wir aus ca. 50 Metern und in Tremsdorf sogar aus 130 bis 148 Metern Tiefe.



Andreas Roos

Foto: SPREE-PR/Petsch

Könnte die MWA ihre Fördermengen noch erhöhen? Was sagen die behördlichen Genehmigungen?

Die Fördermenge des WAZV „Mittelgraben“ ist im Bereich der derzeit genutzten Wasserfassungen ausbalanciert. Hier gibt es nach derzeitigem Kenntnisstand wenig Spielraum nach oben. Auch im Bereich Teltow und Kleinmachnow nimmt die Grundwasserneubildung ab. Und im Bereich des WAZV „Der Teltow“ ist zusätzlich zu beachten, dass auf die gleichen Grundwasserleiter u. a. auch die Berliner Wasserbetriebe und der Zweckverband aus Ludwigsfelde zugreifen. Und bei allen steigt der Bedarf.

Wie weit ist die MWA eigentlich mit der Erweiterung des Wasserwerkes Kleinmachnow?

Wir sind recht weit mit den Planungen fortgeschritten, sind derzeit bei der Genehmigungs- und Ausführungsplanung. Der Bauantrag ist gestellt und wir hoffen, den Bau dieses Jahr auszuschreiben und anschließend die Aufträge vergeben zu können. Baubeginn soll noch 2022 sein, Betriebsbeginn Mitte 2024.

Vielen Dank für das Gespräch!

KURZER DRAHT



Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH
Fahrenheitstraße 1
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203 345-0
info@mwa-gmbh.de
www.mwa-gmbh.de
Störungsmeldung
Trinkwasser/Abwasser
Telefon 033203 345-200
oder 0173 7220702
Fäkalienentsorgung
(W. Kullmann Entsorgung)
Telefon 03329 62283
Noteinsatz
Telefon 0171 7846346



WAZV „Mittelgraben“ und WAZV „Der Teltow“ werden 30

„Ein starker **gemeinsamer Verband** kann in der Region **mehr bewegen!**“

Begleitet von großem bürgerschaftlichem Engagement gelangte zu Beginn der 1990er-Jahre kommunales Eigentum zurück in die Hände von Kommunen. Und deren Bürgerinnen und Bürger scheuten sich nicht, die Aufgaben der Daseinsvorsorge wieder selbst zu verantworten. So wurden 1992 die Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ gegründet. Zum 30-jährigen Jubiläum blicken die Verbandsvorsteher – Nuthetals Bürgermeisterin Ute Hustig für „Mittelgraben“ und ihr Kleinmachnower Amtskollege Michael Grubert für „Der Teltow“ – im Interview der WASSER ZEITUNG auf Erfolge, aber auch große Zukunftsaufgaben.



Foto: SPREE-PR/Presch

Michael Grubert, Bürgermeister von Kleinmachnow, ist Verbandsvorsteher des WAZV „Der Teltow“.

An guten Argumenten für eine Zusammenlegung scheint es Ihnen ja nicht zu mangeln. Was steht einer Fusion der Zweckverbände denn im Weg?

U. Hustig: Der angestoßene Prozess wird natürlich etwas dauern.

Es gilt ja auch, rechtlich die Varianten zu prüfen. Und wir wollen die Verbandsversammlungen und Kommunen bei jedem Schritt mitnehmen. Dort müssen ja dann entsprechende Beschlüsse gefällt werden.

Mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, von denen wir bereits Zustimmung signalisiert bekommen haben, sind wir dazu im Gespräch.

M. Grubert: Es wird viele Synergien geben, wenn wir zusammengehen. Das wird in Kürze zur Entscheidung anstehen. Ein starker Verband in unmittelbarer Nähe zu Berlin und Potsdam mit einer stabilen Preissituation – diese Vorstellung behagt mir sehr.

Mit einer gemeinsamen Betriebsführungsgesellschaft, der MWA, seit 1994 haben Sie ja quasi auch schon den ersten praktischen Schritt unternommen!

M. Grubert: Das wird alles erheblich erleichtern, keine Frage.

U. Hustig: Da stimme ich zu, das ist unsere gemeinsame Basis.

Der WAZV „Mittelgraben“ ist flä-

chenmäßig deutlich größer als „Der Teltow“, hat aber nur ein Drittel der Einwohner. Für welchen der beiden Verbände sind die Herausforderungen größer?

U. Hustig: Ich denke, das ist für beide gleich. Die Herausforderungen sind nur anders gelagert. M. Grubert: Der WAZV „Mittelgraben“ hat es durch die große Fläche nicht ganz so einfach, attraktive Preise anzubieten. Was der Verband jedoch schafft! In urbaneren Gegenden ist das noch etwas leichter. Darum liegt genau hier der große Vorteil einer Fusion, wenn wir sie denn hinbekommen: dass wir für die gesamte Region mittelfristig eine gemeinsame, solidarische Preispolitik machen.

Zuverlässige Daseinsvorsorge für jedermann war in der Wendezeit in ländlichen Gegenden ein riesiger Wunsch. Haben sich die Kunden mittlerweile an die verlässliche Ver- und Entsorgung derart gewöhnt, dass das Thema als Selbstverständlichkeit aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden ist?

U. Hustig: Wir mussten vor vielen Jahren mal in einem Verbandsgebiet wegen eines Problems die Bevölkerung vorübergehend mit Hilfe eines Wagens mit Wasser versorgen. In solchen Situationen merkt man dann wieder, dass wir mit der zentralen Ver-

▲ Der WAZV „Der Teltow“ wurde am 14. August 1992 gegründet, der WAZV „Mittelgraben“ am 9. Oktober 1992. Die MWA übernahm ihre Betriebsführung am 1. Juli 1994.

sorgung eigentlich einen Luxus genießen. Wenn wir in die Welt schauen, sehen wir: Das können viele nicht!

M. Grubert: Für uns werden zwei



Foto: SPREE-PR/Presch

Ute Hustig, Bürgermeisterin von Nuthetal, ist Verbandsvorsteherin des WAZV „Mittelgraben“.

Sachen wichtig sein. Erstens, dass wir eine dauerhafte Versorgung sicherstellen, also auch bei dem immer häufigeren Extremwetter. Zweitens, wir müssen das ökologisch und nachhaltig machen. Auch dafür wäre ein großer Verband hilfreich, weil er auf diesen Feldern mehr bewegen kann.

Das erfordert dann intensive Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden. Sind Sie da auch für möglicherweise konfliktreiche Gespräche gerüstet? Wenn Sie erklären müssen, dass bei Dürre nicht alle zu jeder Zeit den Hahn für Garten und Pool voll aufdrehen können?

U. Hustig: Wir kommunizieren diese Themen in den Gemeinden. Das Verständnis für die Herausforderung von Spitzen-Abnahmezeiten im Sommer wächst meines Erachtens.

Es werden aber auch immer Mitbürger die Meinung vertreten, Beschränkungen würden für sie nicht gelten.

M. Grubert: Absolut richtig. Das sind unsere Erfahrungswerte.

Dürre und Hitze sind die eine Seite, zunehmende Starkregenereignisse die andere Seite des Klimawandels. Welche Möglichkeiten haben die Kommunen Ihrer Verbandsgebiete, hier mit Regenrückhaltebecken u. a. m. gegenzusteuern?

M. Grubert: Zunächst einmal ist

es ja im Land Brandenburg die Pflicht jedes Eigentümers, Niederschläge auf seinem Grundstück versickern zu lassen. Regenwasser hat im Kanal nichts zu suchen und sollte auch nicht über den Teltowkanal ungenutzt abfließen. Es ist durchaus ein zentrales Projekt dieser 2020er-Jahre, entsprechende Auffangbecken zu schaffen. Das ist natürlich sehr teuer, muss aber sicherlich angepackt werden. Dazu gibt es bei der MWA auch schon erste Überlegungen.

U. Hustig: Die Gemeinde Nuthetal hat die Bürger nochmals angeschrieben und aufgefordert, die Regenversickerung zu kontrollieren und auf dem Grundstück sicherzustellen. Regenwasser im Schmutzwasser-Kanal, der zur

Kläranlage nach Stahnsdorf geleitet wird, kostet uns alle unnötig Geld. Es werden sogar Strafzahlungen für die Gemeinden fällig, wenn ein gewisses Maß überschritten wird.

M. Grubert: Also schon aus finanziellen Gründen, weil es eben teuer werden könnte, ist Kontrolle richtig und wichtig. Absolut! Und daneben etwa architektonische und gartenbautechnische Umweltprojekte wie Rigolen oder Wassersammelbecken in Angriff zu nehmen.

Wenn ich Sie abschließend noch nach Ihren Wünschen für 2022 fragen darf?

U. Hustig: Möglichst wenig Katastrophen, bitte.

M. Grubert: Ja, vor allem keine extreme Trockenheit.

U. Hustig: Wir befinden uns so sehr im Krisenmodus. Ich habe das Gefühl, wir kommen von einer Krise direkt in die nächste. Davon abgesehen hoffe ich, dass wir mit dem WAZV „Der Teltow“ hinsichtlich eines gemeinsamen Handelns vorwärtskommen.

M. Grubert: Wenn wir jetzt auch die Weltereignisse sehen, wünsche ich mir in den Diskussionen insgesamt mehr Gelassenheit. Die Probleme hinsichtlich Wasser und Abwasser können wir alle gemeinsam lösen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Es wird viele Synergien geben, wenn wir zusammengehen.
Michael Grubert

Heute stehen wir mit stabilen Preisen und Gebühren gut da.
Ute Hustig

